

Neue Gütersloher Zeitung

Sernspracher Nr. 52

Wöchentliche Gratisbeilage:



Illustrierte Neue Lesehalle.

Sernspracher Nr. 52

Die Neue Gütersloher Zeitung erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abend. Der Abonnementspreis beträgt pro Quartal: 1,30 M. einschließlich Botenlohn; durch die Post bezogen und durch den Briefträger frei ins Haus bestellt 1,44 Mark.

Insertionspreis: Die einseitige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfennig, für auswärtige 15 Pfennig; Reklamen 30 Pfennig. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmter Stelle des Inseratenblatts übernehmen wir keine Gewähr. — Redaktion und Expedition: Schulstraße Nr. 733.

Nr. 117

Druck und Verlag:
Schilling & Ohlbrock, Gütersloh.

Dienstag, den 1. Oktober 1907

Verantwortlicher Redakteur:
Johannes Vogt in Gütersloh.

18. Jahrgang

Erstes Blatt.

Bestellungen

auf die Neue Gütersloher Zeitung
mit der achteitigen reich illustrierten Wochen-Gratisbeilage
Neue Lesehalle werden jederzeit entgegengenommen von
allen Postanstalten, Landbriefträgern, unsern Zeitungsboten
und der Expedition Schulstraße 733.

Interessante finden durch die „Neue Gütersloher Zeitung“
wirkliche Verbreitung und sichern besten Erfolg. Der
Insertionspreis ist am Kopf der Zeitung vermerkt.

Zum Tode des Großherzogs von Baden.

Der amtliche Reichsanzeiger widmet dem verstorbenen
Großherzog Friedrich von Baden folgenden Nachruf: „Die
Schatten wehmütiger Trauer senken sich mit dieser Todes-
botschaft auf Deutschland herab. Was Großherzog Friedrich
seinem kaiserlichen Lande und dem deutschen Reiche gewesen
ist, haben ihm Rundscheidungen dankbarer Liebe und Ver-
ehrung bezeugt, als er am 24. April 1902 das fünfzig-
jährige Jubiläum einer mit Gefallen reich gesegneten Re-
gierung, am 9. September 1906 die Feier seines achtzigsten
Geburtsfestes und noch in demselben Monat das Fest der
goldenen Hochzeit feierte. Diese Rundscheidungen, die sich
nicht an der Bahn des ersten Entschlafenen erneuerten, galten
nicht bloß Baden Großherzog, der sein Land aus tüchtigen
Zeiten zu blühender Wohlfahrt geleitet, nicht bloß dem
ritterlichen Führer, den das deutsche Heer als General-
obersten der Kavallerie und als Armeeführer mit Stolz
den Feinden nannte, dem künftigen Förderer der Werke
des Friedens, der Künste und Wissenschaften, sie widmeten
vor allem dem hochverehrten Bundesfürsten, der als einer
der letzten aus der Reihe jener deutschen Könige, die
den ersten großen Kaiser, als Schwager Kaiser Friedrichs,
als Mitregierer und Mitbestreiter für Deutschlands politische
Einigung allen Patrioten ein Herz gewachsen war. Den
getreuen Eckstein unseres Volkes hat man ihn genannt, weil
er nicht müde wurde, dem jüngeren Reichsteil die Aufgaben
einer großen Vergangenheit lebendig zu erhalten durch sein
Wort, durch sein Handeln, durch seine ehrenden Herrscher-
gestalt. So lebt er in den Herzen seiner Badener, und im
Gedächtnis der gesamten Nation. Möge es in den nächsten
Stunden dem deutschen Volke nie an Führern der Hin-
gebung an die nationale Sache, von der Treue, Tapferkeit

und Weisheit fehlen, als deren Verkörperung Friedrich von
Baden in unserer Geschichte leuchtet.“

Um dem verstorbenen Großherzog trauern als nächst-
Angehörige mit Großherzogin deren beide Kinder, der nun-
mehrige Großherzog Friedrich und die Kronprinzessin Viktoria
von Schweden. Der Sohn des Verstorbenen, der den
Namen seines Vaters führt und nun die Regierung des
badischen Landes übernommen hat, steht im 61. Lebensjahre.
Er ist seit 1885 mit der Prinzessin Olga von Rußland ver-
mählt. Kinder sind dieser Ehe nicht entpfunden, so daß
heute Prinz Max von Baden, ein Neffe des verstorbenen
Großherzogs, und danach dessen Sohn Herzog, gehören
am 24. Februar 1908, Anwartschaft auf die Thronfolge
haben.

Großherzog Friedrich II. von Baden, der
neue Großherzog, hat folgende Proklamation erlassen: „Wir,
Friedrich II., von Gottes Gnaden, Großherzog von Baden,
Herzog von Jägeringen, tun hiermit öffentlich kund: Dem
Allmächtigen hat es gefallen, unsern treuen und durchlauch-
tigen Vater, Seine königliche Hoheit, den durchlauchtesten
Großherzog Friedrich von Baden, Herzog von Jägeringen,
nach einer höchst reichen, reich gesegneten Regierung aus diesem
Leben abzurufen. Hierdurch sind wir, das Großherzogliche
Haus und das ganze badische Volk, das dem für alle Zeiten
unvergesslichen Heimgegangenen zu unauflöslicher Dank-
barkeit verpflichtet ist, in tiefer Trauer versetzt. Kraft der
Grundgesetze unseres Hauses und Landes ist mit vollem Ver-
trauen auf die erprobte Treue unseres Volkes und geben
die Verfassung, daß wir die Verfassung selbst und unse-
rer brüderlich halten und die Wohlfahrt mit allen Kräften
fördern werden. Dem hohen Vorbilde unseres in Gott
ruhenden Vaters folgend, wollen wir die Regierung führen
in unerschütterlicher Treue zu Kaiser und Reich, um deren
Wohlfahrt der nun Vollendete sich unerschütterlich Ver-
pflichtet erworben hat. — Friedrich v. Duld.“

Die Überführung der Leiche des Großherzogs findet
morgen mittels Sonderzuges von Rastatt aus in Be-
gleitung der großherzoglichen Familie sowie des gesamten
Hofstaates nach Karlsruhe statt. Die Beisung erfolgt
nächsten Montag. Der Kaiser hat, wie aus Karlsruhe
gemeldet wird, den Befehl an den Kaiserlichen Hof
erlassen, daß die Überführung der Leiche des Groß-
herzogs von der Mainau nach Karlsruhe beauftragt. Herr
von Gienbacher wird dabei eine Kränzenbesuche niedersetzen.
An der Beisungsfeierlichkeit nimmt der Kaiser persönlich
teil und trifft am 7. Oktober in Karlsruhe ein. Auch der

König von Württemberg und Reichsminister Fürst v. Low
nehmen an den Trauerfeierlichkeiten teil.

Ein anlässlich des Hinscheidens des Großherzogs von
Baden erlassener Armeebefehl des Kaisers vom
29. Sept. ordnet an: „Sämtliche Offiziere der Armee legen
Trauer auf acht Tage an. Bei dem Mannesregiment Groß-
herzog Friedrich von Baden, Marine, Nr. 7, trägt die
Trauer 14 Tage. Für die Offiziere im Standorte des
Großherzogtums Baden und den anderen badiischen Truppen-
teilen bleibt die Anordnung der Trauer dem Großherzog
von Baden überlassen. An den Beisungsfeierlichkeiten
haben die kommandierenden Generale des 15. und 14.
Armeekorps und eine Abordnung des Mannesregiments Nr. 7
teilzunehmen. In dem Armeebefehl heißt es: „Mit mir und
meinem Hause trauert das gesamte deutsche Vaterland in
tiefster Schmerz um das Hinscheiden dieses edlen Fürsten,
der in nimmer rastender Arbeit über ein halbes Jahrhundert
für das Wohl seines Landes und zum Segen des deutschen
Volkes gewirkt hat und dessen ehrendste Pflichthaftigkeit eine
lebendige Mahnung an die große Vergangenheit war. Un-
vergessen bleibt sein Name verbunden mit jenem best-
wundersamen Tage in den Spiegelkassen des Versailles, wo
er ihm vorgesetzt war, vor den Füßen der kaiserlichen
Regimentäre und in Gegenwart der deutschen Fürsten das
erste Schwert auf den deutschen Kaiser auszubringen. Auch in
meiner Armee, die in dem Dahinscheiden einen leuchtenden
Vorbild ritterlicher Gesinnung und selbstloser Pflichterfüllung
verehrte, wird sein Andenken unerschütterlich fortleben. — In
dem aus dem gleichen Anlaß ergangenen Marinebefehl
des Kaisers heißt es: Der schwere Verlust, den mit dem
Tode dieses großherzoglichen Bundesfürsten durch den Tod dieses großherzoglichen
Bundesfürsten erlitten hat, wird auch in meiner Marine
tief empfunden. Der Marinebefehl bestimmt: Sämtliche
Offiziere der Marine legen acht Tage hindurch Trauer an
ihren Uniformen an. Bei den Offizieren des Marineinfan-
teries „Jägeringen“ und dem ersten Seebataillon dauert die Trauer
14 Tage. An den Beisungsfeierlichkeiten hat eine Ab-
ordnung des genannten Schiffes teilzunehmen. Die Schiffe
in der Heimat haben halbfest zu flaggen und am Beisungs-
tage mittags 12 Uhr einen Trauerfahnen aus dem Mast zu
senken. Mit der Beisungsfeierlichkeiten des Trauerfahnen gehen
die Flaggen wieder vor.“

Politische Hebersicht.

Deutsches Reich.

Der preussische Hof legt für den Großherzog von
Baden die Trauer auf vier Wochen an, und zwar bis
einschließlich den 26. Oktober.

Fräulein Sturmwind.

Roman aus der Gefühlswelt von E. Lichmann.

(41. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Jugend und Jugendlust, Frühling und Jugendwonne
schienen von der bittrigen Gefühlswelt auszugehen und
brachten unter der Linde sich so mancher von den alten
Herren den Bart und dachte: „Wer doch auch noch einmal
so miltun könnte!“

Die Herrenschaft unter der Linde blieb vereint,
auch als die Damen längst aufgefunden waren.

Große Einkäufe mit Spatenbräu wurden auf dem
Tisch gelegt und Baron Wangelheim ließ seine allerbesten
Gavannas herbeibringen, mit denen er sonst, trotz seiner
bekannten Genußsucht, nicht allzu freigiebig war.

Seine Stimme dominierte in dem Gespräch; er trank
mächtig viel Spatenbräu und rebete wie ein Buch.

Auch die anderen Herren, soweit sie Gutsbesitzer aus
der Umgegend waren, hatten allen Grund, in rosigem Saune
zu sein, denn die drohende Gefahr einer Vollbahn war durch
den heutigen Termin beseitigt worden.

„Und das verdanken wir nur dem Claus!“ versicherte
Baron Wangelheim in voller Begeisterung seinen Gäs-
ten. „Wenn er nicht rechtzeitig zu dem Termin
eintrifft, seien wir rettungslos verloren. Hat der Mensch ge-
sprungen, — fähig, kurz, treffend, — kein Wort zuviel
und doch genau das, was gesagt werden mußte, um die
Gefahr abzuwenden!“

„Dabei ist er die ganze Nacht gereist,“ sagte Graf
Schindler.

„Er kam aus Genuß?“ fragte ein anderer.

„Ja, die Gräfin Claus ist dort am vorigen Sonntag
in aller Stille beigesetzt worden,“ erklärte Wangelheim.
„Die Prinzessin Cecilie soll die Beisetzung gehabt haben, die
Leiche ihrer Tochter überführen. Man behauptet, daß es
auf allerhöchsten Wunsch unterblieben ist. Ich glaube, bei
dieser ist man hilfreich, sie loszulassen, denn sie hat durch ihre
Güteranlagen bis zuletzt von sich reden gemacht.“

Die gesamte junge Welt hatte sich auf dem Tennis-
platz um die Schloßallee versammelt; auch Fred
und Rurik schienen nicht; sie standen darauf, wenigstens
als Einsamler der Halle mitzuwirken zu dürfen.

Es war ein anmutiges Bild, — diese eleganten, statt-
lichen Männer und diese lichten Mädchen, die mit
menschenwürdiger schone Blumen ausfanden und deren helle
Stimmen das Gemurmel der Vögel überlöteten.

Ein schon etwas angegrauter Dragonertrümmter war
zum Schlichter ernannt worden. Er sah auf dem
Gipfel einer Steigleiter und hielt in den Händen ein
Kollbuch, in das er die Ergebnisse des Spieles eintrug.

Die meisten älteren Damen hatten sich als Zu-
schauerinnen eingefunden und auch Julia Drenburg lag
das Fußgänger des Mittelpfades vor.

Ihr schönes Gesicht war heute blüher als sonst, sie
schien nervös und, einem aufmerksamen Beobachter konnte
es nicht entgehen, daß die Unterhaltung der vornehm aus-
sehenden Herren, der neben ihr saß, sie eher belästigte als
erfreute.

Ein solcher aufmerksamer Beobachter war die Stoff,
die nicht gar weit von den beiden auf einer Garten-
bank saß.

Der Rurik schien keine Aussicht bei der Julia zu
haben, weder er, noch ein anderer.

Natürlich nicht!

Dieser Ausruf und das mollöse Lächeln galten einer
Beobachtung, die sie soeben gemacht hatte.

„Wenn man nur aus der Gefühlswelt flug werden
könnte!“ sagte sie zu der neben ihr sitzenden Baronin
Ankerberg, die halblach war und ein Lächeln wie ein
Siegelbären umhängte trug.

„Wie meinen Sie?“ fragte die Baronin und hielt
ihren Rockbaum das Knie hin.

Die Stoff überlegte sich durch einen schnellen Seiten-
blick, daß kein Herr in der Nähe war; dann legte sie
ihren Mund dicht an den Ausgang des Schalltrichters.

„Sagen Sie sich einmal die beiden dort an!“

Baronin,“ sagte sie, jedes Wort scharf abmessend, „den
Hein und die Julia meine ich. Da, er ist in der Spiel-
pause zu ihr herangeritten. Sofort wurde der Rurik ver-
abschiedet. Wie lebhaft die Julia jetzt auf einmal ver-
stehen kann, nachdem sie vorher kaum den Mund aufgemacht hat.
Schwören möchte ich, daß es etwas Wichtiges ist, was die
beiden miteinander verhandeln. Die Julia ist aufgeregt.
Ich merke das ganz genau, mir macht man so leicht kein
X für ein U. Es gibt irgend ein Geheimnis zwischen den
beiden, —“ hier wieder ein schneller Umblid, — „sie sind
keineswegs fertig miteinander, wie man allgemein glaubt!“
Selbst der alten Ankerberg, die in der ganzen Szene
ihren wohlgeordneten Ruf als löse Junge hatte, schien
diese Behauptung zu fass.

Sie schüttelte ungläubig den Kopf.

„Nein, nein,“ erwiderte sie in einem vermeintlichen
Hitzetone, der aber auf mindestens zehn Schritte in der
Runde für wohl vernünftig war, „das glaubt keiner!
Der Heint ist ja der glücklichste Bräutigam unter Gottes
Sonne! Ganz verheiratet ist er in den kleinen Samorlopf!“

„Schein — alles Schein!“ tunkte die Stoff in den
Schalltrichter. „Grabe aus dem Begehren des Braut-
paares hab ich zuerst Verdacht geschöpft. Zwischen denen
ist etwas nicht in Ordnung!“

„O, was Sie sagen!“

Die Baronin der Ankerberg schnuberte in der Luft,
als ob sie irgend etwas besonders Delikates mitlerte.

„Sie janken sich täglich!“ brüchelte die Stoff.

„Wenn's weiter nichts ist! Das ist die meiste Liebespaare!“

„Ja, aber die verführen sich dann wieder mit Rurik
und Bärlingskitten!“

„So machen die beiden es wahrscheinlich auch!“

„Nein, sonst hätte ich es schon bemerkt. Wir entgeht
so leicht nichts! Sie suchen überhaupt nie die Einsamkeit
zu zweien. Es ist mir im Gegenteil schon aufgefallen, daß
die Stoff jedem Weinschein mit dem Heint nach Möglic-
keit ausweicht. Wahrscheinlich hat sie es längst bemerkt,
daß er die vornehmste geschlossene Verbindung bezieht!“

„Denn? Warum nicht gar?“

In die schon seit längerer Zeit geschlossene Bahnhofszeit zu gelangen, glitt der (schon)jährige Sohn des Hrn. des Ltp. Dörsch (Brand) aus und fiel in das tiefe Wasser. Zwei ihn begleitende, die Schwimmkunst aber ungenügende Knaben liefen sofort zu den Eltern. Als der Vater kam, war von dem unglücklichen Jungen aber nichts mehr zu sehen. Er war inzwischen, da keine andere Hilfe da war, ertrunken. Man ließ die Wette ab und fand die Leiche ohnbe 6 Uhr bei Dornen Siegel.

Fundevogel, 28. Sept. [Durch heißen Kaffee.] In schrecklicher Weise mißbrauchte die Gasse des Verzehrenden von Kindern durch heißen Kaffee. Allerdings wird wieder folgender Fall von hier berichtet: In einem Augenblick des Kleinkind trank das 1 1/2-jährige Kind des Konsumwollers heißen Kaffee. Der Vater ließ in seiner Angst mit dem Kinde zum nächsten Arzt in Oberbiber. Nach der Inspektion der Arzt seine Untersuchung begonnen hatte, war das Kind von glücklichen Brandwunden erlegen. Der tief-erschütterte Vater konnte der fränk. barmherzigen Mutter nur mehr das tote Kind zurückerbringen.

Anhalt, 29. Sept. [Vom Juge überfahren] wurde heute abend auf der Straße Mittelburg-Anhalt ein Bauer. Dem Bauernschutten wurde der Kopf vom Humpel getrennt.

Scholt, 30. Sept. [Überfahren.] Im beschwerten Suizid überfuhr ein Bäcker mit einem Karoffelwagen ein anderthalbjähriges Kind, das sofort tot war.

Gelsenkirchen, 29. Sept. Wegen unmenschlicher Mißhandlung des vierjährigen Söhnchens wurden die Eheleute Greif verhaftet. Bei der ärztlichen Untersuchung wurde festgestellt, daß das Kind anbauend die schwersten körperlichen Schädigungen erlitten und wieder-

holt mit der Schaufel eines Kiemers in brutaler Weise geschlagen wurde. Das am ganzen Körper mit Beulen und Wunden bedeckte Kind wurde ins evangelische Krankenhaus gebracht.

Paris, 29. Sept. [Ein tödlicher Unfall] ereignete sich in der vergangenen Nacht. Kurz vor der Station für ein Br. der um 11 Uhr abends hier ein-erfahrenen Verlosungsgewinn von seinem St. wurde nach etwa 100 Meter fortgeschleppt und vollständig zermalmt. Der Verlosungsgewinn war Italiener in Gomb; er hinterläßt Frau und fünf Kinder.

Beimischtes.

* Frankenthal, 30. Sept. Eine große Feuerbrunst zerstörte in der Nacht zum Sonntag die bürgerliche Schulbank-Substanz von Fuhrmann u. Daub vollständig. Die Entstehungsbursche ist unbekannt. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

* Friedrichshafen, 30. Sept. Heute erfolgte ein neuer, glänzend gelungener Ausflug des Appellanten Ausschusses. Die Fahrt ging von Friedrichshafen über Ravensburg, Bismarck und wurde über Langengen, Dillingen. Das Aufschiff vollbrachte großartige Wendungen.

* Neues von Frau Toffel, der ehemaligen Kronprinzessin von Sachsen. In Pariser Blättern wird erzählt, daß auf dem deutschen Konsulat in Florenz sich in diesen Tagen verdeckte Gläubiger der Gräfin Montignolo gemeldet hätten. Der Konsul mußte sie abweisen, weil die Gräfin Montignolo durch ihre Eheverbindung nicht mehr deutsche Reichsangehörige sei. Unter den Gläubigern befindet sich auch eine Dame, die der früheren Gräfin Montignolo 10 000 Francs vorverschuldet hat.

Reizere schändliche Gehirnpolypen sollen angeblich über den Lebenswandel der Gräfin in Florenz und über den Verbleib der Prinzessin Via Montignolo Nachforschungen anstellen. Ein italienischer Imperator hat Herrn Toffel 1 Million Francs für eine Tournee geboten, wenn Frau Toffel daran teilnehmen würde. Auch ein Rompfer Imperator soll Frau Toffel eine Million geboten haben für den Fall, daß sie sich entschließen könnte, auf einer größeren Tournee in den Vereinigten Staaten in Sing-spielhallen aufzutreten. Der junge Herr Toffel soll sehr enttäuscht gewesen sein, als man ihm auf dem italienischen Konsulat in Florenz mitteilte, daß seine Ehe von dem italienischen Gesetz nicht anerkannt werde, und daß seine Gräfin in Italien nach wie vor die Gräfin Montignolo, nicht aber die Signora Toffel sei. Der junge Mann hat es vorgezogen mit der Gräfin nicht mehr gemeint, was bei der Gräfin Montignolo sicherlich nicht der Fall ist. Für sie ist die englische Gräfin ein rechtlicher Titel mehr, der sie außerhalb Englands zu nichts verpflichtet.

Wetterdienst.

(Dienstliche Meteorologische Observatorium Baden.) Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 1. bis zum Abend des 2. Oktober:

Morgen vielfach heiter, nur streichweise etwas Regen; mäßige südwestliche Winde, etwas kühl.

Kufeké
Kinder-mehl
Kranken-kost.

Hervorragend bewährte Nahrung. Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei u. leiden nicht an Verdauungsstörung.

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Mädchens

zeigen hoch erfreut an

Arnold Fislake u. Frau

Johanne geb. Brügger.

Blankenhagen,

29. September 1907

Bekanntmachung.

Unter dem Schweinebestande des Milchverkäufers Wilhelm Die-fötter in Bahrenhdt 82 ist die Hottentottische ausgesprochen.

Gütersloh, den 30. Sept. 1907.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Auktion der Ziegenböde für den biesigen Amtsbezirk findet am Mittwoch, den 2. Oktober, vormittags 9 Uhr, auf dem Marktplatz in Gütersloh statt.

Gütersloh, den 30. Septbr. 1907.

Bekanntmachung.

Der Termin für die Revision des Futterbaches in Blanten-bächen, welche auf den 3. Oktober angesetzt war, wird auf Montag, den 7. Oktober 1907, nachmittags 8 Uhr, verlegt.

Gütersloh, den 30. Septbr. 1907.

Bekanntmachung.

Die für das Rechnungsjahr 1907 (alten Kirchenrechnern) sind vom 1. bis 5. Oktober beim Unterzeichneten Volkskassier 819 zu entnehmen.

Gütersloh, 28. Septbr. 1907.

Kolbe, Rentant.

Clemens Müller.

Rheinisch-Westfälische

Disconto-Gesellschaft Gütersloh A.-G.

Wir vergüten von heute ab:

Auf Check- und Depositeneinlagen ohne Kündigung 3 1/2 % p. a.

„ Spareinlagen mit vierteljährlicher „ 4 % „ „

„ „ „ halbjährlicher „ 4 1/4 % „ „

„ „ „ jährlicher „ 4 1/2 % „ „

Rheinisch-Westfälische Disconto-Gesellschaft Gütersloh A.-G.

Am Sonntag nachmittag 3 1/4 Uhr wurde mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Onkel und Schwager, der

Kleinhändler

Heinrich Güthenke

im fast vollendeten 57. Lebensjahre von seinem langen, schweren Leiden erlöst.

In Namen der Hinterbliebenen:

Familie Heinrich Güthenke.

Gütersloh, Neu-Rappin und Langenberg (Rhld.), den 30. September 1907.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 3 1/4 Uhr von Traruperhause, Berlinerstrasse 480, aus statt.

Moderne Zimmer- und Küchen-Einrichtungen

sowie

jämliche Möbel u. Polsterwaren

in großer Auswahl.

Gardinen

in den neuen Mustern.

Rouleaustoffe, Spitzen u. Borden, Teppiche, Läufer und Vorlagen

in jeder Preislage empfiehlt

Wilhelm Baumann,

Bahnhofstraße.

Die für das Rechnungsjahr 1907 (alten Kirchenrechnern) sind vom 1. bis 5. Oktober beim Unterzeichneten Volkskassier 819 zu entnehmen.

Gütersloh, 28. Septbr. 1907.

Kolbe, Rentant.

Clemens Müller.

Franz Herren

jetzt nur Rathausplatz.

Feinstes Hut-, Wäsche-, Kravatten- u. Handschuh-Geschäft.

Waffen- u. Munitions-Handlung.

Alleinverkauf

und Lager der besten Marken:

Habig, Wien. Harrison & Melville, England. Bossalino, Italien. Möckel, Hoflieferant. Oberländer usw. usw.

Sämtliche wirkliche Neuheiten sind da.

Billige feste Preise.

Vorzügliche solide Qualitäten.

Reelle zuvorkommende Bedienung.

NB. Man lasse sich nicht durch Geschwätz „teuer“ betören! Ich führe die allerfeinsten und teuersten gewandtesten Sachen, aber auch den soliden guten Mittelgenre in hervorragender schöner Qualität und stets in den neuesten Fassons zu den allerbilligsten Preisen.

MAGGI'S Gekörnte Fleischbrühe

ist zu völliger Trockenheit eingedampfte natürliche Fleischbrühe allerbesten Qualität, die alle nötigen Zusätze, feine Gemüseschnitz, Salz und Gewürz bereits enthält. Nur durch Ueberlassen der Körner mit kochendem Wasser erhält man vorzügliche Bouillon.

In Büchsen: 1 50 Pfg., M. 1.25, M. 3.— usw. (Probierbüchse 20 Pfg.) Angelegentlich empfohlen von

Heinr. Osthus, am Alten Kirchhof 129.

Mit dem heutigen Tage übergebe ich mein

Kolonialwaren - Geschäft

Herrn H. F. Bornemann Inh. Chr. Behrens.

Für das mir bewiesene Wohlwollen bestens dankend, bitte ich, es Herrn Behrens zu übertragen.

J. F. Zumwinkel.

NB. Der Flaschenbier-Verkauf findet nach wie vor im Laden und in der Wirtschaft (Eingang Neue Reihe) statt.

An- und Abmelde-Formulare

sind in der Buchdruckerei von

Schmälz & Chibrod, Schulstraße.

Von der Reise zurück!

Dr. Jürgensmeier,
Ohren-, Nasen- u. Halsarzt,
Bielefeld, Bismarckstr. 4.

Am Sonntag, den 6. Oktbr.,
findet in meinem neuen Saale

Rekruten- Abschiedsfeier

statt, wozu freundlichst einlade.

Julius Bille,
Bredtungen.

Für Rekruten!

Rekrutenkoffer,
Brustbeutel,
Klopfspeitschen,
gute Hosenträger,
Pattenscheeren,
Knopfgabeln,
Spindschlösser,
Taschenmesser,
Scheeren

insolte
sämtliche Bürstenwaren,
alles nach Vorchrift, zu haben bei

C. Schlink Wwe.

Cognac Scherer

In allen Preislagen.
Hervorragende deutsche Marke.
Preis auf den Etiketten.

Scherer & Co. Langen. (Frankf. a. M.)
Alleinverkauf:
Clemens Müller,
Gütersloh,
Berlinerstrasse.

ff. Toiletten- Seifen,
Bresto-Seife,
Suntlight-Seife,
Seifenpulver,
Bleich-Soda.

M. Sievers,
Drei Klopff. 55.

Berblüffend

schon verblüffenden alle Souvenirein-
geiten als: Mitterer, Hinnen, Hütchen,
Gefäßtücher u. durch Wäcker mit
Badebecken.

Gerhol-Heerschwefel-Seife.
A St. 60 Bld. bei: Ernst Hoffmann.

Nur echte
Henkel's
Bleich Soda
garantirt chlorfrei
gibt u. hält blendend
weisse Wäsche

Donnerstag:
frischen Sechsfisch.
Willy, Busemann.

Suche einen
Frachtfnecht
H. C. König.

Tüchtigen
Tischlergesellen
gesucht.
W. Puls.
Abgeschl. Etage

von 6 Räumen mit Mädchen-
kammer nebst Zubehör auf sofort
oder später zu vermieten. Wo-
sagt d. Geschäftst. d. Bld.

Überraschende Neuheit

garantiert
unschädlich
kein Chlor
kein reiben

Persil

vollständig
ungefährlich
kein Waschbrett
kein bürsten

Modernes Waschmittel
für jede Waschmethode passend
Henkel & Co. Düsseldorf.

Zu haben in allen Kolonialwaren-, Drogen- u. Seifen-Geschäften.

Otto Honcamp Nfg. Gütersloh



zeigt hierdurch seinen werten Kunden den nunmehr
in allen Abteilungen erfolgten

**Eingang der Herbst- und
Winter-Neuheiten**
ergeben an.

Modellhut - Ausstellung

in den oberen Räumen.

Durch einen Besuch derselben, zu welchem hiermit freundlichst
eingeladen wird, gewinnen die verehrlichen Damen den besten
Ueberblick, über die in der kommenden Saison vorherrschende
Mode.

Saison 1907/08.

Hochzeits-Geschenke

aller Art in allen Preislagen.

J. F. Zumwinkel,

Porzellan-, Glas-, Metall- und Luxuswaren.

Verein für Geflügelzucht und Tierschutz
für Gütersloh und Umgegend.

Monatsversammlung

am Mittwoch, den 2. Oktober abends 8 1/2 Uhr,
bei Herrn G. Poliklärner.

Tagesordnung:

1. Eingänge.
2. Wahl einiger Vertreter zum Unterverbandsstake in Minden.
3. Bekanntgabe der Bedingungen für die Prämierung der Geflügelhöfe.
4. Vespredung über die Lokal-Ausstellung.
5. Bericht des.
6. Berolung.

Um recht zahlreichen Besuch ersucht

Der Vorstand.

Anmeldungen für die Prämierung der Geflügelhöfe werden in der
Versammlung noch angenommen.

Sabe 4 gut erhaltene

Herde

und einige

Oefen

billig zu verkaufen.

H. Schürmann,
Neue Reihe 200.

Abgeschlossene Wohnung

6-8 Räume nebst Zubehör zum
1. Oktober oder später preiswert
zu vermieten.

Mariensfelderstr. Nr. 758.

Zwangsbefreiung.
Am Mittwoch, den 2. Oktober
er. vormittags 10 Uhr, ver-
steigere ich im Auktionslokale,
Bielefeld 77 hier neuen Bar-
zahlung:

1 Sofa, 2 Sessel mit
Seidenbezug, 1 Tisch,
1 Teppich, 4 Kupferstücke
und 1 Partie Tabak,
Seifenpulver,
Wäsche, Kaffeemaschine,
Dosen usw.

Gütersloh, den 1. Oktober 1907

Hämann,

Gerechtsvollzieher.

Rheumatis-

u. Gicht-Leidenden

teile ich aus Dankbarkeitumsonst
mit, was meiner Mutter von
jahrelangen qualvollen
Gichtleiden geholfen hat.

Marie Grünauer
München, Viktoriastrasse 2/II

Das früher
Langbein'sche Haus
mit Laden und Hofraum,
Eck des alten Kirchhofs und der
der Berlinerstraße, ist sofort zu
vermieten.

Gonrad Güth.

Ein sehr gut erhaltenes
Ladenregal

hat billig abzugeben
C. Schlink Wwe.

Große Emaille-Eimer

Stück 85 Bld.
Obst-Spahnkörbe
Stück 20 Bld.
W. Küster.

Am Mittwoch
morgen von 9 Uhr
an wird bei Kau-
fmann Dreiecksplatz

dickestes Rindfleisch

verkauft, das Bld. zu 50 Bld.

Zwei tüchtige
Schneidergesellen

auf Stücklohn sofort gesucht.
Helarich Krest,

Schneidermeister,
Dagen l. W., Hochstraße 68.

Ital. Weintrauben

per Bld. 25 Bld.
Pflaumen (Zweigen)

10 Bld. 45 Bld.
Fettbäcklinge

per Stück 5 Bld.
Sardinen per Bld. 35 Bld.

Tonne ca. 8 Bld. 1.50 Bld.
Marzäschen 4 Stück 10 Bld.

Riste 250 Bld.
Gouda-Käse

per Bld. 75 Bld.
Sauerkraut neues

per Bld. 8 Bld.
Blumenkohl

per Kopf 25 Bld.
Salatgurken

per Stück 10 Bld.
Mittwoch, Donnerstag:

Bratschellisch

per Bld. 15 Bld.
Angelschellisch

per Bld. 20 Bld.
Schollen grossmittel

per Bld. 25 Bld.
Gebrüder Wolff.

Beilage zu Nr. 117 der Neuen Gütersloher Zeitung.

Druck und Verlag von
Schmalz & Co. in Gütersloh.

Dienstag, den 1. Oktober 1907.

Verantwortlicher Redakteur:
Johann B. B. in Gütersloh.

lokales und Provinziales.

Gütersloh, 1. Okt. (30. Oktober.) Der tiefere Stand der Sonne macht sich schon recht bemerkbar durch das Abkürzen der Tage, das im Laufe dieses Monats noch fortwährend zunimmt. Ende Oktober steht die Sonne 14 Grad unter dem Himmelsäquator, d. h. in unseren Breiten zum Mittag nur 24 Grad über dem Horizont. Der Sonnenaufgang erfolgt dann kurz nach 7, der Sonnenuntergang 4 Uhr 40 Min.; der Tag ist also nur 9 1/4 Stunden lang. Bei uns ist der Oktober der zehnte Monat, während er im alten römischen Kalender der achte war, wie schon durch seinen Namen angedeutet ist, der von dem lateinischen Zahlwort octo — acht stammt. Im alten deutschen Kalender hieß er Winmonat oder Willmonat vom Willwerden der Wälder. Der Oktober ist der eigentliche Herbstmonat. Der Wind geht über die alten Stoppelfelder und treibt das weiße Raub der Ähren in munterem Wirbelzug vor sich her. Die fröhliche Schaar der kleinen geschnittenen Sänger, die uns seit den ersten Anzügen in Wald und Feld und Flur erfreuten, sind längst verstummt und zum Teil in wärmere Länder gezogen. Noch einmal läßt Mutter Natur in den kurzen sonnenigen Stunden dieses Monats die Welt im fröhlichsten Spiegel der reinen Luft klarer und freundlicher erglänzen, als es im Sommer jemals der Fall war. Weideln leuchten nun im Schmuck der bunten Laubes und der goldsprangenen und rotzungen Früchte Bäume und Rebengelenke.

Und wo ins Land das Auge schaut,
Erglänzen Früchte fast bereit,
Schwellt blau am Stiel die Traube. —
Nach der alten Bauernregel muß der Oktober regnerisch und trübe, aber frohlich sein, um dem Landmann Augen zu bringen; denn

Hat der Oktober viel Regen gebracht,
Hat er auch gut den Winter bedacht.
Gingegen soll ein sonniger Oktober und den baldigen Eintritt des Winters verhängen; denn es heißt:

Im Oktober das Wetter heiß,
So bringt es her den Winter schnell.
Auch das Verhalten der Tierwelt soll sich sehr auf die Gestaltung des Winters sein. Von Vögeln Kompe, diesen Leben nun auch wieder bedroht ist, sagt man:

Es regt sich der Hase,
Frischt er bald an der Nase.
Dagegen

Trägt der Hase lange sein Sommerfell,
So ist der Winter auch noch wehl.
Wäge sich dieser letzte Spruch für den diesjährigen Oktober bewahrheiten, damit wir für den kühlen und regenreichen Sommer wenigstens einigermaßen durch einen langen und schönen Herbst entschädigt werden!

Gütersloh, 1. Okt. (Königlich Preussische Klassenlotterie.) Die Erneuerung der Lose für diesen Klasse 217. Lotterie muß mit Vorlegung des Vorlaufsloses bei Verlust des Anrechts bis Freitag, 4. Oktober, abends 8 Uhr geschehen. Vom 5. Oktober ab werden die nicht abgelaufenen Erneuerungslöse andernfalls vergeben.

Gütersloh, 1. Okt. (Westf. Sängerbund.) Sonnabend nachmittag fand in Dorimund eine Zusammenkunft zur Vorbereitung des Planes zur Errichtung eines Westf. Provinzial-Sängerbunds statt. An der Versammlung nahmen teil Vertreter der beteiligten Musikvereine unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten Freiherrn von der Aiche. Die Besprechung führte zu einem günstigen Ergebnis. Es wurde beschlossen, gegen Ende des Jahres eine Interessentenversammlung stattfinden zu lassen, in der über einen an die westf. Männergesangsvereine zu richtenden Aufruf zur

Gründung eines Provinzialverbandes und auch über den Entwurf einer Satzung für den Verband beschlossen werden soll.

1. Okt. (Öffentliche Wetternachrichten.) Der für das norddeutsche Wetterdienstsgebiet am 1. Okt. da. 30. eingetragene öffentliche Wettervorhersagebericht wird nach laufende Watslage mit dem 30. September geschlossen. Vom 1. Oktober da. 30. hiet somit der öffentliche Anschlag der Wettervorhersage an allen Telephonkanälen im norddeutschen Wetterdienstsgebiete auf, um erst im Frühjahr, sofern die Bereitstellung der erforderlichen Mittel durch den Staatshaushaltserfolg erfolgt wird, wieder eröffnet zu werden.

Schölar, 30. September. (Eine grauenhafte Tat) wurde hier in der Nacht zum Sonntag verübt. Dem Schlachtermesser Angenführten laurten mehrere Wunden auf, die ihn mit Wagnungen erschlugen. Der in der Nähe des Tatortes wohnende Örtner, der das Geschehen hörte, eilte hinzu. Als er näher kam, ließen die Wunden davon. Er fand den schwer Verletzten nur als Leiche; der Schädel ist vollständig zertrümmert. Am Sonntag morgen wurden 3 der Täter verhaftet und in das Gefängnis nach Salzkotten abgeführt. Derjenige, der den tödlichen Schlag geführt hat, soll ein Heteroist sein, der vor einigen Tagen vom Militär zurückgeführt ist. Der Ermordete ist 35 Jahre alt und verheiratet.

Schölar, 30. Sept. (Von einem bebauerlichen Unglücksfall) wurde die Familie Schipper in Wilschlag betroffen. Die Ehefrau S. war gestern auf dem Felde beschäftigt und hatte ihre anderthalbjährige Söhnchen bei sich. Bei der Arbeit hatte sie nicht bemerkt, daß sich das Kind entfernt hatte. Sie glaubte jedoch, daß es sich ins Haus begeben hätte und sah dort nach, doch vergebens. Nach kurzem Suchen fand sie ihren Liebling in einem nahen Wasserlämpel ertrunken auf.

Schölar, 30. Sept. (Feuer.) Gestern morgen entzündete in dem Wohnhause des Landwirts Peter im hiesigen Kirchspiel Feuer. Es griff mit solcher Schnelligkeit um sich, daß das ganze Gebäude in kurzer Zeit in Flammen aufging und bis auf die Grundmauern niederbrannte. Die ganzen Erntevorräte sind vernichtet. Ein Teil des Mobiliars, sowie das ganze Vieh, mit Ausnahme eines Hundes, der an der Kette lag, konnten gerettet werden.

Schölar, 1. Okt. (Handwerkertag.) Am Sonntag und Montag tagte in Dorfsied bei Dorimund der 20. Westfälische Handwerkertag. Derselbe nahm u. a. eine Resolution an, in der er wünscht, daß 1. die Vorlage der Regierung dahin abgeändert werde, daß alle distriktsständischen Vollmachten seitens der Behörden entfernt werden, somit. Ausnahmen von gesetzmäßigen Vertretern entfallen werden, ferner 2. die Handwerker werden niemals auf die Forderung der allgemeinen Beschäftigungsnachweise verzichten, 3. die Betriebsprüfung ist obligatorisch einzuführen, 4. der westf. Handwerkertag soll als politische Vertretung mit aller Macht zu unterstützen.

Schölar, 28. Sept. (Kirchhoff'scher) haben vergangene Nacht hier unheimlich gehaust. Sämtliche Denkmäler des Friedhofs wurden zertrümmert, die Gräber zerstört und die Grabsteine zertrümmert. In Tiefenbach haben die Geister gerade so wütend gehaust. Ihre Spur führt nach Hagen. Die Behörden entsenden eine feierhafte Zügigkeit, der Vertreter hinhast zu werden.

Schölar, 30. Sept. (Verbrannt.) Mehrere Kinder hatten auf freiem Felde ein Feuer angezündet. Ein achtjähriges Mädchen wurde von den Flammen ergriffen

und darauf verbrannt, daß es kurz darauf im Krankenhaus starb.

Wien, 30. Sept. (Beim Stiegenlaufen) stolperte ein eifähriger Schulkunde über ein Fußballeisen. Er stürzte dabei kopfüber in die Oberwelt und erlitt.

Gerichtssaal.

In der vorigen Woche wurde vor dem k. k. Schöffengericht der Beleidigungsprozeß verhandelt, den der Geheimrat v. Koller gegen den früheren Gouverneur von Tirol, Schmidt, angestrengt hatte. Die Beleidigungen waren in einer Broschüre enthalten, die Schmidt infolge der Kolleralbhalten im Reichstage vom Dezember vorigen Jahres, bei dem er nicht weggelassen war, mit Hilfe eines Berliner Rechtsanwalts geschrieben und alsdann durch den Buchhändler verbreitet hatte. Das am Sonnabend verlesene Urteil lautet auf 100 Mark Geldstrafe gegen Schmidt wegen öffentlicher Beleidigung, event. 10 Tage Gefängnis. Als bezüglichen Exemplare der „Nationalzeitung“ und der „Tägl. Rundschau“, sowie die zur Herstellung des Artikels „Offener Brief an den Herrn Oberlandesgerichtsrat Koller“ benutzten Platten und Formen sind unbrauchbar zu machen. Der Privatkläger darf den verfallenden Teil des Urteils binnen vier Wochen nach Zustellung auf Kosten des Angeklagten in der „Nationalzeitung“ und der „Tägl. Rundschau“ bekannt geben.

Vermischtes.

* **Berlin, 1. Okt.** Der IV. Internationale Kongreß für Kindeswohl wurde gestern vormittag in der Philharmonie eröffnet. Der Kongreß wird fünf Tage dauern, die mit Sitzungen und Besprechungen dem Kindeswohl gewidmeten Anhalten ausgefüllt werden. Staatssekretär des Reichsanw. des Innern von Bethmann-Hollweg hatte einen Brief geschickt, der seine und des Reichskanzlers Sympathie für die Ziele des Kongresses und herzliche Wünsche für deren Verrichtung zum Ausdruck bringt.

* **Großherzog Friedrich als Landesvater.** Die Vergesslichkeit des verstorbenen Fürsten kennzeichnete einige Anecdoten. Die Angst und Verlegenheit von Festrednern, die mit ihrer Ansprache nicht recht zurecht kommen wollten, betrachtete der Großherzog mit einem halb belustigten, halb entgegenkommenden Mitleid. Es kam wohl vor, daß irgend ein lässlicher Gemeindevorsteher den stets einfach gekleideten Herrscher nicht erkannte, sondern sich mit seiner Begrüßung an irgend einen reich uniformierten Begleiter wandte. Dann erwiderte Friedrich mit einem erlösenden Wort die peinliche Situation, aber nie trug er etwas nach, nie ließ er den wackeren Stadt- oder Dorfpatron seine Ungeschicklichkeit entgehen. Bei einer Fahrt durch das Banauer Gegend kam der Großherzog auch durch ein Dorf, in dem in der Schule mit wohlgelegter Rede begrüßt wurde, aber leider gar bald stutzen blieb. Der Großherzog bewachte der Mann, wie er in seiner Verlegenheit dahinstand, reichte ihm freundlich die Hand und tröstete ihn mit den Worten: „Ich danke Ihnen für Ihren schönen Empfang und die Begrüßung. Ich sehe daraus, daß Sie es gut mit uns gemeint haben.“ Der Schulze aber wehrte traurig und verzweifelt ab: „Ja, ja,“ meinte er sommerkend, „sich bi i blüme. Gestern nacht, wo sich's mei Frau im Bett angehört hat, hab ich's noch so gut künnt! Ich muß mir das passiere!“ Natürlich drang alles in ein großes Gelächter aus, aber der Schulze benutzte die entsagte Hülfszeit zu einer besonderen Ehrung und rief mit großem Applaus aus: „Gott lebe die Hühnerer Köwenfamilie!“

* **Spandau, 30. Sept.** Als sich gestern vormittag der Leutnant im 5. Garde-Regiment zu Fuß in Spandau v. Schmidt am. Wilschke in Gegenwart seines Vaters ankam, entließ sich ein zufälliger in seiner Holentafel beschriebener geladener Revolver. Die Kugel drang dem Offizier in den Unterleib und fügte ihm schwere Verletzungen

zu. Trotz sofortiger Ueberführung des Verunglückten in eine Privatklinik gelang es nicht, das Leben des Verletzten zu retten. Der Tod erfolgte nach im Laufe des gestrigen Abends.

* **Religionswechsel.** Zur evangelischen Kirche übergetreten sind nach der k. k. Statistik, im Deutschen Reich 1905: 468 Juden, 9389 Katholiken und 993 Angehörige sonstiger Gemeinschaften. Es traten aus und gingen über: zu den Juden 81, zu den Katholiken 798, zu sonstigen Gemeinschaften 5001 Personen. Einem Verlust von 5875 Ausgetretenen stände somit ein Zuwachs von 9798 Uebergetretenen gegenüber.

* **Schwab, 30. Sept.** Ein Schultenabe wollte in Gegenwart seiner Geschwister und Spielkameraden auf einem Karstofflager ein Feuer anzünden, um Karstoff zu trocknen. Dabei fing infolge eines Windstoßes die Kleider des Knaben Feuer, der danach unter großen Schmerzen verstarb.

* **Elmhorn, 28. Sept.** Die „Elmhörner Zeitung“ meldet aus Hakenbusch: Heute morgen 5 Uhr brannte das Gehöft des Landmanns Peter Kühn vollständig nieder. Der 54jährige Besitzer verbrannte beim Retten des Viehs; 8 Bullen und die Ernte verbrannten.

* **Oranienburg, 30. Sept.** Der Rentier Rudolf Eilers, ein hochangesehener Bürger der Stadt, ist gestern auf ernstliche Weise zu Tode gekommen. Er wurde am 8 Uhr in seinem Park in einem noch nicht 50 Zentimeter tiefen Loch mit gebundenen Füßen tot aufgefunden. Die Tage der Hitze und ein am Schuppen der Zeit aufgefundenen Karstoff geben der Vermutung Raum, daß ein größtenteils Verbrechen vorliegt. Die Leiche des Verstorbenen, der im 60. Lebensjahre steht, wurde von der Polizei beschlagnahmt.

* **(Auszeichnung.)** Die Bedeutung des Wohlfühlens als physiologische Notwendigkeit hatte bekanntlich Julius Magg bereits vor zwei Jahrzehnten erkannt, als er die nach ihm benannten Nahrungs- und Genussmittel schuf. Die praktischen Verdienste, die er sich damit um die Volksernährung erworben, werden auch in unserem Nachbarlande gewürdigt. Präsident Fallers hat ihn jetzt zum Ritter zum Offizier der Ehrenlegion befördert.

* **Der le Duc, 30. Sept.** Der gestrige früh 8 1/2 Uhr in Nancy ankommende Schnellzug fand hier kein Einsegnungssignal vor und verminderte infolgedessen seine Fahrgeschwindigkeit. Der 10 Minuten nach ihm folgende Expresszug sah im nächsten Nebel kein Signal und fuhr in den Schnellzug hinein. Die Lokomotiven des Expresszuges wurde vollständig zerstört, der Kohlenwagen und 3 Schlafwagen schwer beschädigt. Der Lokomotivführer wurde getötet, der Zugführer und mehrere Reisende erlitten Verletzungen. Der Verkehr konnte erst am Abend in vollem Umfang wieder aufgenommen werden.

* **[200 000 Kronen unterschlagen.]** Die Inhaber der Bankfirma Rieß und Fischer in Budapest, Ludwig Rieß und Max Fischer, beide aus Budapest gebürtig, sind nach Unterschlagung von 200 000 Kronen flüchtig geworden. Die zuständige Strafbehörde hat gegen diese einen Haftbefehl erlassen.

Erinnerungs- u. Gedenktage für den Monat Oktober.

5. 1870 Das 14. Armeekorps geht über die Räder.
7. 1870 Die 11. Armee Rummel schlägt Eszinge vor Reg.
11. 1870 Die 11. Armee Rummel schlägt Eszinge vor Reg.
14. 1808 Schlacht bei Jena und Auerstedt.
16. 1870 Kapitulation von Sedona.
- 1813 Schlacht bei Wagram.
- 1813 Schlacht bei Leipzig.
- 1881 Kaiser Friedrich gest.
20. 1816 Friede zu Paris.
22. 1858 Kaiserin Auguste Viktoria gest.
24. 1870 Kapitulation von Schleißfeld.
27. 1870 Kapitulation von Reg.
30. 1884 Friede zwischen Preußen und Dänemark.

Die Re-
tag
1,20 99

Nr.
Die

liegt jetzt
ein Blau-
Frühling
nicht, wo
nennen
Handeln
daran, die
und der
einer ad-
Einfluß d-
Bei der
Wohlfahrt
britische
und daß
status q-
Gabel u.
Nationen
Wir
offene Zä-
diesen Er-
überall be-
schleibt die
der Organe
„Tribune“
unternehm-
Berechtig-
lichen Ein-
Von
Verträge
Fragen in
von allem
werden be-
eingetrag-
hat selbst
Unternehm-
lange nicht
land wän-
im persich-
kann wöl-
handlungen

Der
folge des

Memor-
(42. Fortf-
Die
sich ver-
sichstufen
Sie
Person;
Denn
zu gel-
Nachschat-
Des
„Ja
jedenfalls
durchaus
nie für
unbedeut-
Wäbchen,
in Ange-
sonderbare
„So
gläubig, u.
„Ja
Die
vergaß.
„Die
gangen be-
Rogr.
„daß ge-
beliebten
„Di-
„22
von einer
best hatte
Speziell-
Sire
Störung